

I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

Eleni A v d o u l o u: Fragment eines Gelddarlehens aus der römischen Zeit (Taf. 1).....	1
Lincoln H. B l u m e l l — Kerry H u l l: A Greek Christian Epitaph of Egypt in the San Antonio Museum of Art (Taf. 2).....	7
Bianca B o r e l l i — W. Graham C l a y t o r: A Dossier of Seed Orders and Farmers' Oaths from Karanis (Taf. 3–6)	11
Nikolaos G o n i s: Four Documents Concerning Military Supplies (Taf. 7–8)	57
Giulio I o v i n e: Latin and Latin-Greek Papyri from Late Antique Egypt (<i>ChLA</i> XLIV 1262, 1285, 1286, <i>ChLA</i> XLIV 1304 <i>verso</i> , 1307, XLV 1336, 1350 <i>recto</i> ; <i>P.Vindob.</i> L 64) (Taf. 9–13).....	67
Giulio I o v i n e: Sette papiri militari latini dalla collezione di Vienna (<i>ChLA</i> XLIV 1297, 1299, 1302, 1308, 1309, XLV 1327, <i>P.Vindob.</i> L 169) (Taf. 14–17)	87
Aikaterini K o r o l i: A Greek Late Antique Heracleopolite Land Register with Numbered Parcels and Payments (Taf. 18–19)	117
Egidia O c c h i p i n t i: A Note on the Quire of P.Bodmer 45–47 and 27 ..	125
Amphilochios P a p a t h o m a s — Marianna T h o m a: A Woman's Application for the Appointment of a Guardian (<i>tutor ad actum</i>) (Taf. 20)	133
Amphilochios P a p a t h o m a s — Marianna T h o m a: Erstedition eines christlich-literarischen Fragments aus der Sammlung der Öster- reichischen Nationalbibliothek (Taf. 21).....	143
Ioan P i s o: Eine merkwürdige Ritzinschrift von Copăceni bei Potaissa (Taf. 22–24).....	151
Ioan P i s o — Vlad-Andrei L ă z ă r e s c u — Sorin C o c i ș: Zur Geschichte des <i>numerus Maurorum Optatianensium</i> (Taf. 25–27).....	155
Davide R e d a e l l i: L'importanza dell'indicazione della centuria nelle iscrizioni dei soldati delle milizie urbane	165
Matthias S t e r n: The City Solution? Theodosiopolis and the System of Joint Administration in the Late Antique Fayyum	189
Federico U g o l i n i — Deborah C v i k e l: Inscriptions from the Timbers of the Late Antique Ma'agan Mikhael B Shipwreck (Taf. 28–31).....	215
Bemerkungen zu Papyri XXXVII (<Korr. Tyche> 1142–1151)	225
Adnotationes epigraphicae XV (<Adn. Tyche> 128)	249
Tafeln 1–31	

AMPHILOCHIOS PAPATHOMAS
MARIANNA THOMA

Erstedition eines christlich-literarischen Fragments aus der Sammlung der Österreichischen Nationalbibliothek*

Tafel 21

Unter den unpublizierten Beständen der Papyrussammlung der Österreichischen Nationalbibliothek findet sich ein Fragment, dessen Inhalt und paläographische Merkmale nahelegen, dass es sich um einen spätantiken literarischen Text christlichen Inhalts handelt. Das Werk, aus dem das Fragment stammt, scheint der mittelalterlichen Überlieferung nicht bekannt zu sein. Wir hoffen, dass die vorliegende Publikation zum einen eine Diskussion eröffnet, die zur Identifizierung des Textes führt, zum anderen die künftige Lokalisierung weiterer Bruchstücke desselben Papyrus erleichtert.

Das Fragment ist beidseitig von derselben Hand in einer ästhetisch anspruchsvollen literarischen Buchschrift beschrieben. Ob es aus einer Rolle oder einem Codex stammt, ist nicht mit letzter Sicherheit zu sagen. Für eine Rolle spricht der Umstand, dass der Text auf dem Verso höher endet als auf dem Recto und dass das Stück drei horizontale Faltungen aufweist (es scheint sogar entlang der beiden oberen Faltungen gebrochen zu sein). Andererseits könnte das frühere Ende des Textes auf der Rückseite eventuell auch durch die Annahme erklärt werden, dass es sich um die letzte Seite eines Codex oder um einen Kapitelwechsel handelt. Aus welcher Höhe der Rolle oder des Blattes das Fragment stammt, lässt sich nicht ermitteln, da weder der obere noch der untere Freirand erhalten sind (zum unteren Rand siehe auch unten die paläographische Beschreibung).

Der Text auf dem Recto scheint einen didaktischen Ton zu haben. Der Verfasser spricht vermutlich über die korrekte Lebensführung des Christen (vgl. die Phrasen τοῦ βίου δ[ρόμος, πάροικος, ὁδοιπ[ρός, βάζιζε [l. βάδιζε]), ein Thema, das zu dieser Zeit oft in christlich-literarischen Werken, insbesondere in Homilien¹, sowie in dokumentarischen Briefen behandelt wird². Eine alternative — aber unseres Erachtens weniger

* Wir bedanken uns bei der Universität Athen (Forschungsprojekt NKUA, ELKE 20049 [Καταπίστευμα Κ. Α. Τσαγκαδά]) für finanzielle Unterstützung, die es uns erlaubt hat, das Original in der Papyrussammlung in Wien zu studieren.

¹ Vgl. z.B. zuletzt P.Jördens 3.

² Zu Ratschlägen über die korrekte Lebensführung in privaten und geschäftlichen Briefen s. neulich A. Papathomas, E. Tsitsianopoulou, *Συμβουλές για τη ζωή και την ενδεδειγμένη*

wahrscheinliche — Interpretation wäre, dass die Rede vom Leben Jesu Christi ist; in diesem Fall sollte man in Z. 5–6 den Aorist [ἐ]βάριζε (*l. ἐβάριζεν*) rekonstruieren. Auf dem Verso wird anscheinend über den Tod und die Auferstehung Christi gesprochen, was darauf hinweist, dass der Autor sich bemüht, seinen Lesern wichtige Inhalte der christlichen Lehre zu vermitteln. Hinsichtlich der Textgattung denkt man angesichts des literarischen Charakters des Textes am ehesten an eine Homilie, wobei andere frühchristliche Genres (exegetische Texte und Kommentare, Enkomia, Hymnen, Paraphrasen von neutestamentlichen Stellen usw.) nicht auszuschließen sind. Im Falle einer Homilie könnte es sich entweder um die Predigt eines Kirchenvaters handeln, die jedoch zu späterer Zeit wenig Verbreitung fand und nicht weiter kopiert wurde, oder um eine auf lokaler Ebene verfasste Homilie eines gräko-ägyptischen Priesters, Bischofs oder Patriarchen.

In den Inventaren der Papyrussammlung der Österreichischen Nationalbibliothek gibt es keine Angaben über die genauere Provenienz und Datierung des Papyrus. Nach der allgemeinen Herkunft der Bestände ist zu vermuten, dass auch das vorliegende Stück aus einem Ort des Fayums oder aus Hermupolis stammt. Bezüglich der Datierung ist zu bemerken, dass das Stück große paläographische Ähnlichkeiten mit dem sogenannten „Evangelium Egerton“ (P.Egerton 2 [= P.Lond.Christ. 1] + P.Köln VI 255) aufweist, das von seinen Erstherausgebern, H. I. Bell und T. C. Skeat, sowie von G. Cavallo³ in die Mitte des 2. Jh. n. Chr., von P. Malik und L. R. Zelyck⁴ aber — und wohl überzeugender — in den Zeitraum zwischen der Mitte des 2. und der Mitte des 3. Jh. n. Chr. datiert wurde. Ferner lassen sich enge paläographische Parallelen in den Papyri aus dem 4. Jh. n. Chr. finden (vgl. z.B. den Eusebius-Text P.Berl. inv. P. 17076⁵ und P.Kell. Gr. 94 [= P.Kell. II, S. 143–144] [4. Jh. n. Chr.; wohl 330–370er Jahre]; dazu s. H. F. Teigen, *The Manichaean Church in Kellis* [Nag Hammadi and Manichaean Studies 100], Leiden, Boston 2021, 55–80), während einige Charakteristika der Schrift unseres Textes auch noch in späteren Papyri festzustellen sind, wie beispielsweise in P.Prag. I 2 (5. Jh. n. Chr.), MPER N.S. 17, 70 (5./6. Jh. n. Chr.) und MPER N.S. 17, 49 (6./7. Jh. n. Chr.). Der paläographische Befund und die unten im Kommentar aufgeführten sprachlichen Parallelen legen eine Datierung zwischen dem späten 3. und dem 5. Jh. nahe, wobei das 4. und 5. Jh. n. Chr. uns wahrscheinlicher erscheint.

συμπεριφορά σε ιδιωτικές και επαγγελματικές παπυρικές επιστολές της ύστερης αρχαιότητας (4ος – 7ος αι. μ. Χ.), in: E. Gasti (Hrsg.), *Δόσις ἀμφιλαφής. Τιμητικός τόμος για την Ομότιμη Καθηγήτρια Κατερίνα Συνοδινού*, Ioannina 2020, 595–612.

³ G. Cavallo, *Il calamo e il papiro. La scrittura greca dall'età ellenistica ai primi secoli di Bisanzio*, Firenze 2005, 184 und 198.

⁴ P. Malik, L. R. Zelyck, *Reconsidering the Date(s) of the Egerton Gospel*, ZPE 204 (2017) 55–71.

⁵ W. Müller, *Bruchstücke untergegangener griechischer Literatur*, in: *Staatliche Museen zu Berlin, Festschrift zum 150jährigen Bestehen des Berliner Ägyptischen Museums* (Mitteilungen aus der Ägyptischen Sammlung 8), Berlin 1974, 405, Nr. 17 und J. O'Callaghan, *Eusebio: Historia eclesiástica VI 43,7–8. 11–12 en PBerl. inv. 17076*, StudPap 14 (1975) 103–108.

Edition des Fragments

P.Vindob. G 29289
Fayum oder Hermupolis

5 × 7,9 cm

spätes 3.–5. Jh. n. Chr.
Tafel 21

Das Fragment hat mittelbraune Farbe. Die Schrift läuft auf dem Recto entlang der Faserrichtung, auf dem Verso gegen die Fasern. Auf dem Recto gibt es links einen Freirand von 1,9 cm. Ein kleiner horizontaler Riss läuft im Abstand von 1,5 cm parallel zum unteren Rand des Fragments. Wie breit die originale Kolumne war, lässt sich nicht beantworten. Auf jeden Fall ist der Textverlust beträchtlich. Auf dem Verso entsteht der Eindruck, dass ein Freirand von 1,7 cm zum unteren Rand des Fragments vorhanden ist. Im entsprechenden Bereich des Recto gibt es keinen Freirand, sondern das Stück bricht mitten in einer Zeile ab. Die Z. 13 dürfte die letzte Zeile eines Textabschnitts gewesen sein, die nicht bis zu dem äußeren rechten Rand beschriftet war, weil dieser Textabschnitt früher zu Ende war.

Recto

→

- 0 [- - - ἁ-]
1 νθρωπ[-
κοσμικ[
γάρ ἐστι τοῦ βίου δ[ρόμος (?)
γὰρ πάροικος ἵξ[εται (?)
5 γε γῆς // ὁδοιπό[ρος
βάζιζε, τὴν ζω[ὴν ἐλπίζων (?)
ὁ κόσμος οὗτος [

6 l. βάδιζε?

Verso

↓

-] . . . [ἁ]πέθανε[v]
10] . . . ὁ ἀσ[ες // και οὐ[
κα]τέπτε τὸ πρὶν ἀδίκως α-
μό(?)]νος ὁ καταβὰς ἀνέ-
[βη(?)] vac.

Recto: „... Mensch- ... Laie (bzw. weltliche Dinge) ... denn der Weg (?) des Lebens ist ... denn er wird als Gast kommen (?) ... auf der Erde // Als Wanderer ... gehe (nicht) ... den Weg, in der Hoffnung auf (?) Leben ... diese Welt ...“.

Verso: „... er starb ... // und nicht (?) ... (der Tod) hat (ihn) verschluckt, während vorher, zu Unrecht ... allein (?) er, der (in den Hades) hinabgestiegen ist, ist wieder aufgestiegen (?) ...“.

1 ἀ|νθρωπ[-: Der Kasus, in dem das Wort ἄνθρωπος stand, bleibt uns wegen des fehlenden Kontextes verborgen.

2 κοσμικ [: Denkbar wäre eine Form des Maskulinums κοσμικός (hier wohl im Sinne von „weltlicher Mensch“ oder „Laie“) oder des Neutrums κοσμικά („weltliche Sachen“). Zu κοσμικός in der frühchristlichen Sprache s. G. W. H. Lampe, *A Patristic Greek Lexicon*, Oxford 1961: s.v. 3. „belonging to the world, wordly, secular, opp. spiritual“. Zu κοσμικός vgl. etwa Clem. Alexandr., *Stromata* 6, 15, 126, 3: διότι καὶ ὁ κύριος, οὐκ ὢν | κοσμικός, ὡς κοσμικός εἰς ἀνθρώπους ἦλθεν; Johann. Chrysost., *Adversus Judaeos orationes* 1–8, bes. *oratio* 8, PG 48, 932, 40–43: ἀλλὰ κἂν | ἕτεροι τοῦτο ποιῶσι, σὺ μὴ ποιήσης· μὴ εἴπης πρὸς | σεαυτὸν, Κοσμικός εἰμι ἀνὴρ, γυναῖκα ἔχω καὶ παῖδας, ταῦτα τῶν ἱερέων ἐστί, ταῦτα τῶν μοναχῶν; Johann. Chrysost., *In epistulam ad Hebraeos homiliae* 1–34, bes. *hom.* 7, PG 63, 67: μὴ γὰρ ὁ κοσμικός ὀφείλει τι ἔχειν πλέον τοῦ μονάζοντος, ἢ τὸ γυναικὶ συνοικεῖν μόνον; Isidor. Pelus., *Epist.* 1778 (ed. N. Vinel und P. Éviéux): Κοσμικοὶ γοῦν καὶ εἰσὶ καὶ καλοῦνται οἱ τοῦτον ἀσπασάμενοι, οἱ δὲ τῆς παρθενίας γνήσιοι ἐρασταὶ εἰς τὰς τῶν ἀγγέλων τεταγμένας ἐνεγράφησαν ἀζίας. Zu κοσμικά vgl. Origen., *Excerpta in Psalmos*, PG 17, 128: Οἱ γὰρ φρονούντες τὰ κοσμικά, καὶ τῇ τοῦ παρόντος βίου τύρβῃ τὸν ἑαυτῶν ἐνδύσαντες νοῦν κτλ. und Basil., *Homiliae Super Psalmos*, PG 29, 363–364: καὶ μηδὲν μικροπρεπὲς μηδὲ ταπεινὸν φθέγγοιτο ἐκ τοῦ τὰ ἐπίγεια καὶ | κοσμικά ζητεῖν.

3 γάρ ἐστι τοῦ βίου δ[ρόμος (?): Für die Bedeutung „Weg des Lebens“ ist die Phrase ὁδὸς τοῦ βίου häufiger. Die hier ergänzte Phrase δρόμος τοῦ βίου kommt allerdings ebenfalls recht oft vor; vgl. Greg. Nyss., *De Instituto Christiano* 8.1, 63 (ed. W. Jaeger): τούτοις καὶ πληροῦται ῥαδίως ὁ πρὸς τὸ ἄκρον τῶν ἐντολῶν τοῦ βίου δρόμος, ὃν ἐξήρηται πᾶς προφήτης μετὰ τοῦ νόμου; Nomocanon, *Collectio XXV capitulorum* 12, 46–48: ἀνδρὶ μὲν γὰρ ἐκάστῳ δρόμος εἰς ἐστὶ τοῦ βίου | παρὰ τοῦ δημιουργοῦ δεδομένος, οὗ τέλος ἐστὶν πάν|τως ὁ θάνατος; Theod. Stud., *Μεγάλη Κατήχησις* 79, 556, 20–22: ὁ γὰρ ὅλε|θρος αἰφνίδιος καὶ οὐδὲ ὁ πᾶς τοῦ βίου δρό|μος ἐπαρκεῖ πρὸς τοὺς ἀγῶνας.

4 πάροιχος: In christlichem Kontext hat das Wort die Bedeutung „Besucher, Gast“ (Lampe, *A Patristic Greek Lexicon*, s.v. übersetzt mit „sojourner“, „of Jews as homeless race; of Christians as sojourners in this world“). Das Wort kommt bereits in der Septuaginta mit Bezug auf Israel und in Verbindung mit dem hier in Z. 5 vorkommenden Wort γῇ vor; vgl. Jeremias 14, 8: ὑπομονὴ Ἰσραὴλ, κύριε, καὶ σφῶεις ἐν καιρῷ κακῶν· ἵνα τί ἐγενήθης ὥσει πάροιχος ἐπὶ τῆς γῆς καὶ ὡς αὐτόχθων ἐκκλίνων εἰς κατὰλυμα und *Psalmi Salomonis* 17, 28: καὶ καταμερίσει αὐτοὺς ἐν ταῖς φυλαῖς αὐτῶν ἐπὶ τῆς γῆς, καὶ πάροιχος καὶ ἀλλογενὴς οὐ παροικήσει αὐτοῖς ἔτι; aus dem Neuen Testament vgl. *Acta Apostolorum* 7, 6: ἐλάλησεν δὲ οὕτως ὁ θεὸς ὅτι ἔσται τὸ σπέρμα αὐτοῦ πάροιχον ἐν γῇ ἀλλοτρία, καὶ δουλώσουσιν αὐτὸ καὶ κακώσουσιν ἔτη τετρακόσια, wo das Wort die Bedeutung „Besucher, Gast, Fremde“ hat. Das Wort πάροιχος kommt auch bei den Kirchenvätern vor, entweder in Kommentaren zum oben erwähnten Jer. 14, 8 (vgl. z.B. Olympiod. Diaconus, *Commentarii in Jeremian* 93, 660) oder in Kombination mit γῇ und in der Bedeutung „Gast auf dieser Erde“; vgl. Ps.-Johann. Chrysost., *Christi discipulum benignum esse debere*, PG 48, 1072, 46–48: ἐν σοφία περιπάτει, εἰδὼς, ὅτι ξένος εἶ καὶ πάροιχος | ἐπὶ τῆς γῆς καὶ παρεπίδημος, καθὼς πάντες

οἱ πατέρες σου. Vgl. auch Ps.-Johann. Damasc., *Vita Barlaam and Joasaph* 242, 23–24: ἵνα μηκέτι ξένος ἔσῃ καὶ πάροικος, | ἀλλὰ συμπολίτης τῶν ἁγίων καὶ οἰκεῖος Θεοῦ und *Analecta Hymnica Graeca, Canones Novembris, dies 20, canon 40, ode 3, 22–23*: ξένος καὶ πάροικος καὶ πτωχὸς | διετέλεσας ἐν βίῳ.

ἴξ[εται(?)]]: Die poetische Form ἴζεται (des Verbs ἰκνέομαι) kommt bereits bei Homer und den drei großen Athener tragischen Dichtern vor, ist aber auch den Kirchenvätern nicht unbekannt; vgl. Gregor. Nazianz., *Carmina quae spectant ad alios*, PG 37, 1480, 10–12: Θεὸς βροτὸν οὐκ ἀθερίζει, | ὃ θάνει, ὃν συνέγειρε, καὶ ὃ Θεὸς ἴζεται αὐτίς, | ἴζεται ὑστατίοισιν ἐν ἡμασι πάντα ἐλέγχων. Eine alternative Möglichkeit wäre, πάροικος ἱ (l. ἦ) ξ[ένος zu rekonstruieren; vgl. Ps.-Johann. Chrysost., *Christi discipulum benignum esse debere*, PG 48, 1072, 46–48: ἐν σοφίᾳ περιπάτει, εἰδὼς, ὅτι ξένος εἰ καὶ πάροικος | ἐπὶ τῆς γῆς καὶ παρεπίδημος, καθὼς πάντες οἱ πατέρες σου. Nicht unmöglich wären schließlich Rekonstruktionen wie παροικο<ῦ>σι ξ[ένοις] oder παροικο<ῦ>σι ξ[ένης ...] | γε γῆς; vgl. etwa Diodor. Sic., *Bibliotheca historica* 13, 47, 4: οὐ γὰρ μόνον τοῖς πολίταις ἐξέναι πανδημεὶ προσέταξαν, ἀλλὰ καὶ τοῖς παροικοῦσι ξένοις.

5 γε γῆς: Das ε bei γε bereitet paläographische Schwierigkeiten, da es einen geraden oberen Rücken hat, der sich nach oben erstreckt, die Lesung eines σ, das paläographisch besser wäre, ergibt jedoch keinen sinnvollen Text. Zur hier rekonstruierten Phrase vgl. Symeon Thessalon., *De miraculis sancti Demetrii* 12, 7 (ed. D. Balfour): ἢ οὐ πάντες γινώσκετε, ὅσάκις κεκινημένους καὶ ὀρμηκότας τοὺς δυσσεβεῖς καθ' ἡμῶν χωρεῖν ἀπὸ γε γῆς καὶ θαλάττης κεκόλυκε; Philoth. Cocc., *Antirrhetici duodecim contra Gregoram* 12, 830–831 (ed. D. V. Kaimakes): νῦν δὲ καὶ πάντες μὲν | σχεδὸν καθαρῶς μετὰ γε γῆς καθηκούσης εὐνοίας τε καὶ τοῦ φίλτρου.

5 und 10 //: Der doppelte Schrägstrich dient wohl zur Gliederung des Textes in Abschnitte. Es gibt auch Varianten dieses Symbols in den christlich-literarischen Papyri dieser Zeit; vgl. z.B. die Verwendung eines Schrägstriches mit Staurogramm anstelle des vorliegenden doppelten Schrägstriches in K. Treu, J. Diethart, *Griechische literarische Papyri christlichen Inhaltes II* (MPER N.S. 17), Wien 1993, Nr. 46, *passim* (mit Komm. auf S. 63). Die Möglichkeit, dass der doppelte Schrägstrich ein Symbol für εἰσὶν darstellt (vgl. K. McNamee, *Abbreviations in Greek Literary Papyri and Ostraca* [BASP Supplements 3], Chico 1981, xi und 28) scheint uns im vorliegenden Kontext nicht attraktiv. Der doppelte Schrägstrich ist in christlichen Handschriften dieser Zeit sehr selten, s. A. Murgidge, *Copying Early Christian Texts: A Study of Scribal Practice* (Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament 362), Tübingen 2016, 77 (Anm. 23) und 79. Doppelte Schrägstriche sind eher typisch für Hymnen ab dem 7. Jh. n. Chr.; so Á. T. Mihálykó, *The Christian Liturgical Papyri: An Introduction* (Schriften und Texte zu Antike und Christentum 114), Tübingen 2019, 171, die allerdings dort auch einige Beispiele aus früherer Zeit nennt, etwa P.Oslo I 1 (= PGM XXXVI) sowie die Handschriften der Manichäer in Kellis (dort auch in Psalmen, T.Kellis Copt. 2, P.Kellis Copt. 1, 2) aus dem 4. Jh. n. Chr., und BKT IX 44 (christlicher Text hymnischen Charakters) aus dem 5. Jh. n. Chr. Die Tatsache, dass Doppelstriche vor allem in poetischen Texten vorkommen, deutet darauf hin, dass es sich auch hier um eine Hymne handeln könnte.

5 ὁδοιπό[ρος: Wörtlich der „Wanderer“, der „Reisende“. Zum vorliegenden metaphorischen Gebrauch des Wortes im Sinne von „Reisender im Leben“; vgl. Basil., *Homiliae super Psalmos*, PG 29, 221, 5–6: ὁδοιπόρος | ἐφέστηκες τῷ βίῳ τούτῳ und Johann. Chrysost., *De Sancta Droside martyre*, PG 50, 684, 41–43: καθάπερ γὰρ ὁδοιπόρος | μακρὰν ὁδεύων ὁδὸν καὶ πρὸς τὴν πατρίδα ἐπειγόμε[νος τὴν ἑαυτοῦ κτλ.

6 βάζιζε, τὴν ζω[ήν: Zur Verwechslung von ζ und δ (βάζιζε anstelle von βάδιζε) vgl. P.Oxy. XVI 1901, 61 (6. Jh. n. Chr.): καὶ ἐπὶ γῆς βαζήδον (l. βαδίζων) und ferner F. T. Gignac, *A Grammar of the Greek Papyri of the Roman and Byzantine Periods*, I: *Phonology*, Milano 1976, 75–76. Da eine Phrase wie βαδίζω τὴν ζωὴν sprachlich falsch ist (man vermisst etwa die Präposition πρὸς; vgl. Theoctistus Studites, *Canones in Athanasium patriarcham Constantinopolitanum* 4, 1–2 [ed. E. Afentoulidou-Leitgeb]: ἡ θεόπνευστος γλῶσσά σου ... ἐφώτισε τοὺς θέλοντας πρὸς ζωὴν βαδίζειν τὴν οὐράνιον), ist von einer Konstruktion wie der folgenden auszugehen: ὁδοιπό[ρος ὢν μὴ τὴν εὐρύχωρον ὁδὸν] | βάζιζε (l. βάδιζε), τὴν ζω[ήν ἐ]λπίζων („als Wanderer geh nicht auf der breiten Straße in der Hoffnung auf Leben“); vgl. etwa Johann. Chrysost., *In epistulam i ad Thessalonicenses homiliae 1–11*, bes. *hom.* 9, PG 62, 453, 25–26: μηδεὶς τὴν εὐρύχωρον βαδίζων, τὴν ζωὴν ἐλπίζέτω.

7 ὁ κόσμος οὗτος: Die Wendung ist sehr gebräuchlich bei den frühchristlichen Autoren und Kirchenvätern; vgl. z.B. *Didache XII Apostolorum* 10, 6 (ed. J. P. Audet): ἐλθέτω χάρις καὶ παρελθέτω ὁ κόσμος οὗτος; Basil., *Homiliae super Psalmos*, PG 29, 492, 41–42: Ὁ κόσμος οὗτος αὐτός τέ | ἐστι θνητός; Ps.-Johann. Chrysost., *In illud: Sufficit tibi gratia mea* PG 59, 508, 45–46: καὶ γὰρ κόσμος ἐκεῖνος, καὶ | κόσμος οὗτος: δύο οὗτοι κόσμοι.

8 ἀ]πέθανε[v]: Die vorgenommene Rekonstruktion ist paläographisch wahrscheinlicher als ἀ]ποθανῶ[v], da sich der obere Strich des zweiten erhaltenen Buchstabens nach oben zu strecken scheint. Die Alternative ἀ]ποθανῶ[v] kann jedoch nicht völlig ausgeschlossen werden. In beiden Fällen wäre Jesus gemeint; vgl. z.B. Johann. Chrysost., *In epistulam i ad Corinthios homiliae 1–44*, PG 61, 126 und Ps.-Johann. Chrysost., *In venerabilem crucem sermo*, PG 50, 818. Weniger wahrscheinlich, aber nicht unmöglich ist, dass eine dritte Person gemeint ist; vgl. z.B. Johann. Chrysost., *In Joannem homiliae 1–88*, PG 59, 344, 24–26: ὅτε δὲ εἶπεν, Ἀπ[έ]θανεν, οὐκέτι προσέθηκε, Πορεύομαι ἵνα ἀναστή[σω αὐτόν].

10 καὶ οὐ[]: Der vorangestellte doppelte Schrägstrich weist darauf hin, dass es sich um einen neuen Satz handelt.

11 κα]τέπτε: Am wahrscheinlichsten ist ὁ θάνατος das Subjekt des Verbs, da hier vom Tod die Rede ist. Das Verb καταπίνω wird des öfteren in der patristischen Literatur verwendet, um die zerstörerische Macht des Todes zu beschreiben; vgl. z.B. Ps.-Johann. Chrysost., *In Lazarum homilia*, PG 62, 774, 4–5: κατέπτε γὰρ ὁ θάνατος | ἰσχύσας und dens., *In sanctum pascha* 31–33 (ed. P. Allen und C. Datema): Αὐτὸς ὁ θάνατος κατησχύνετο κατέχειν τὸν ἐν νεκροῖς | ἐλεύθερον μὴ δυνάμενος: κατέπτε γὰρ τοὺς πολλοὺς καὶ τὸν σωτήρα πέσαι μὴ | δυνάμενος διεφθάρη. Κατέπτεν ὡς ἄνθρωπον, ἐξέμεσε δὲ οὐχ ὡς ἄνθρωπον κτλ.

τὸ πρίν: Vgl. z.B. Theodor. Stud., *Epist.* 227, 18: ἠδίκησαι τὸ πρίν ἀδικίαν ἀθεράπευτον παρὰ βασιλεῖ.

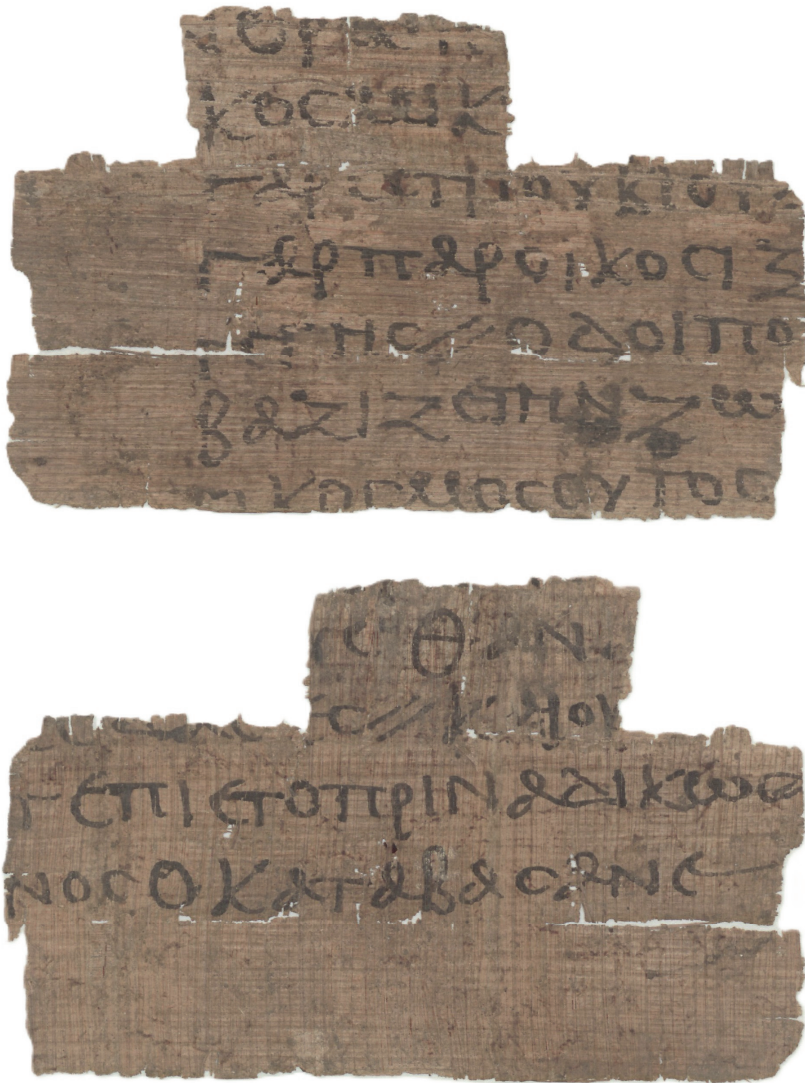
α-: Es handelt sich um den ersten Buchstaben eines Wortes, das in der nächsten Zeile fortgesetzt wurde. Alternativ könnte man annehmen, dass es sich um die untere Partie eines doppelten Schrägstriches handelt, vgl. Z. 5 und 10. Diese Annahme scheint jedoch paläographisch weniger wahrscheinlich.

12 μό(?)]νος ὁ καταβάς: Sinn der Stelle ist wohl, dass nur Jesus und niemand sonst in den Hades gegangen ist und durch seine Auferstehung zurückkehrte; vgl. etwa Eusebius, *Commentaria in Psalmos*, PG 23, 728, 24–26: οὐκοῦν καὶ ἐν τοῖς προκειμένοις τὰ βάθη τῆς θαλάσσης τὰ τοῦ θανάτου χωρία αἰνίττεται, ἔνθα μόνος | καταβάς ὁ Σωτὴρ καὶ Κύριος ἡμῶν διεξῆλθεν und *Analecta Hymnica Graeca, Canones Octobris, dies 12, canon 13.1, ode 4, 20–21*: δι’ ἧς μόνος ὁ κύριος | καταβάς ἐφάνη ὡς ἄνθρωπος (= *Canones Decembris, dies 6, canon 5, ode 4, 35–36*).

Zu dem Abstieg Christi in die Hölle s. ausführlicher R. Gounelle, *La descente du Christ aux enfers. Institutionnalisation d’une croyance* (Collection des Études Augustiniennes, Série Antiquité 162), Paris 2000. Papyri bezeugen, dass es in der Spätantike eine starke Tradition theologischer Texte gab, die sich mit dem Abstieg Jesu in den Hades und seiner Auferstehung befassten; siehe z.B. die jüngste Neuausgabe von P.Vindob. G 19884 von N. Kanavou, A. Papathomas, *An Account of Jesus’ Burial, Resurrection and Descent into Hades Based on the Apocryphal Gospel Of Nicodemus: A New Edition of P. Vindob. G 19884 with Commentary*, ZPE 232 (2024) 37–50. Die Autoren vermuten, dass es sich bei diesem Text um eine Überarbeitung der Nikodemusüberlieferung handelt, die von Jesu Begräbnis durch Nikodemus und Joseph von Arimathäa, seinem Abstieg in den Hades, wo er Propheten des Alten Testaments rettet, und seiner Auferstehung berichtet.

Eine alternative — unseres Erachtens aber weniger wahrscheinliche — Deutung wäre, dass sich καταβάς auf die Inkarnation Jesu bezieht, vgl. Joh. 3,13: καὶ οὐδεὶς ἀναβέβηκεν εἰς τὸν οὐρανὸν εἰ μὴ ὁ ἐκ τοῦ οὐρανοῦ καταβάς, ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου und 6, 41: Ἐγὼ εἰμι ὁ ἄρτος ὁ καταβάς ἐκ τοῦ οὐρανοῦ. Die Auslegung der erstgenannten Johannes-Stelle war sogar ein Problem in der koptischen *Eratapokrisis*; s. A. van Lantschoot, *Les “questions de Theodore”. Texte sahidique. Recensions arabes et éthiopienne* (Studi e Testi 192), Città del Vaticano 1957, 225–234.

12–13 ἀνέ[[βη(?)]]: Der Schreiber schrieb die erste Silbe bis dicht an den Rand des Blattes, ohne freien Raum zu lassen (*horror vacui*). Die zweite Hälfte des Wortes stand in der verlorenen Partie zu Beginn der Z. 13. Möglicherweise war dieses Wort das letzte oder eines der letzten dieses Textabschnitts, da das uns erhaltene Ende der Z. 13 leer blieb (vgl. oben die paläographische Beschreibung). Die Rede ist hier von Jesus; vgl. die neutestamentliche *Epistula Pauli ad Ephesios* 4, 9–10: τὸ δὲ Ἀνέβη τί ἐστὶν εἰ μὴ ὅτι καὶ κατέβη εἰς τὰ κατώτερα {μέρη} τῆς γῆς; | ὁ καταβάς αὐτός ἐστιν καὶ ὁ ἀναβάς ὑπεράνω πάντων τῶν οὐρανῶν. Auch andere Ergänzungen wären möglich, wie z.B. ἀνε[[στήθη] oder auch der Konjunktiv ἀνέ[[λθῃ, der allerdings eine Konjunktion wie z.B. ἵνα voraussetzen würde.



P.Vindob. G 29289 recto + verso (Österreichische Nationalbibliothek, Papyrussammlung)

zu A. Papathomas, M. Thoma, Erstedition, S. 145